



## BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 9.6.2005

**LESERBRIEFE** OP Donnerstag, 09. Juni 2005

### Prostitution lebt von Männergewalt und Verbrechen

#### Zu dem geplanten Bordellbetrieb in Wehrda:

Auf 2000 Quadratmeter Fläche soll im Gewerbegebiet Wehrda ein großer Bordellbetrieb entstehen, dessen Betreiber auf Kunden aus ganz Mittelhessen hoffen.

Durch das von SPD und Grünen im Jahr 2002 verabschiedete Prostitutionsgesetz, das Prostitution als anerkannte Dienstleistung definiert, ist der Bevölkerung zurzeit die juristische Grundlage zum Einspruch gegen das geplante Bordell genommen. Es müssen also andere Möglichkeiten des Protestes wahrgenommen werden. Prostitution geht uns alle an:

Täglich suchen eine Million Männer in Deutschland eine Prostituierte auf. Männer mit Abitur gehen doppelt so häufig zu Prostituierten wie Männer mit Hauptschulabschluss.

Mindestens zwei Drittel der 400 000 Prostituierten in Deutschland sind Ausländerinnen. Nach Schätzungen des Europarates werden in Westeuropa jährlich circa 200 000 junge Frauen Opfer skrupelloser Menschenhändler. Seit der Osterweiterung hat der Frauenhandel explosionsartig zugenommen. Den Opfern werden entweder Jobs versprochen oder sie werden entführt. Sie kommen aus Ländern, in denen Armut und Verzweiflung besonders groß sind: aus der

Ukraine, aus Albanien, Weißrussland, Moldawien und Rumänien. Wenn sie sich nicht fügen, werden sie geschlagen, gedemütigt, vergewaltigt, mit dem Tod bedroht. Die Zahl der Zwangsprostituierten, die auch in „offiziellen“ Bordellen eingesetzt werden, steigt. Die Menschenhändler greifen zunehmend auf Heranwachsende und Kinder zurück, da sie besonders leicht psychisch zu brechen sind und über einen längeren Zeitraum hinweg ausgebeutet werden können.

Mehrere Untersuchungen zur Situation „freiwilliger“ Prostituiertener weisen nach, dass circa 80 bis 90 Prozent von ihnen als Kinder sexuell missbraucht wurden. Die Prostitution lebt

also von Männergewalt und Verbrechen. All diese Fakten sind bekannt. Wie ist es dann möglich, dass Männer weiterhin bedenkenlos die Körper von Frauen kaufen? Wie ist es möglich, dass auf den Parkplätzen vor den großen Eroscentern nach Auskunft der Polizei unverhältnismäßig viele Autos mit Kindersitzen geparkt sind? Wie ist es möglich, dass im 21. Jahrhundert in Europa Sklavenhandel stattfinden kann? Und wie ist es möglich, dass Männer und Frauen in einem zivilisierten Land über diese Art von Menschenverachtung und Gewalt hinwegsehen? Auch in Marburg?